

## Bericht über die Leistungen im Gebiete der Helminthologie während des Jahres 1839.

Von

Dr. Carl Theodor v. Siebold.

Von Professor Mayer wurde eine neue Eintheilung der Helminthen vorgeschlagen<sup>1)</sup>, welche wir hier kurz anführen wollen:

- I. *Nematelminthi* (die *Nematoidea* und *Acanthocephala* Rud. enthaltend),
- II. *Rhytelminthi*, eine neue Ordnung mit einer einzigen Art,
- III. *Lobelminthi* (die *Trematoda* Rud.) a. *Cotylophori*. b. *Aco-tylophori*.
- IV. *Cestelminthi* (*Cestoidea* Rud.) und
- V. *Cystelminthi* (*Cystoidea* Rud.).

Die zweite Ordnung wird, wie wir nachher sehen werden, gestrichen werden müssen, stellen wir dafür die *Acanthocephala* als eigene Ordnung wieder her, welche sich einmal mit keiner der übrigen Ordnungen vereinigen lassen, so haben wir wieder die alte Eintheilung Rudolphi's.

Bellingham gab eine recht gute allgemeine Uebersicht aller derjenigen Resultate, welche aus den bisherigen Untersuchungen über Helminthen hervorgegangen sind<sup>2)</sup>. Henle macht darauf aufmerksam<sup>3)</sup>, dafs die *Entozoen* in verschiedenen

1) Mayer: *Analekten für vergleichende Anatomie*. 2te Sammlung. 1839. pag. 70.

2) Bellingham: über die inneren Schmarotzerthiere. S. Froriep's neue Notizen, nr. 231 und 232.

3) Henle: pathologische Untersuchungen. pag. 63. S. Froriep's neue Notizen, nr. 270. pag. 86.

Lebensperioden ganz verschiedene Organisationen besitzen und zu einer gewissen Zeit dazu bestimmt scheinen, ausserhalb des Körpers zu leben, und wirklich auch freilebend angetroffen werden, wobei er sich auf die neueren Untersuchungen der Helminthologen bezieht.

Die *Entozoen* des Auges haben seit Nordmann's schönen Entdeckungen die Aufmerksamkeit der Augenärzte erregt, so dafs wir jetzt in den neuen Handbüchern für Augenheilkunde diesem Gegenstande ein besonderes Kapitel gewidmet finden <sup>4)</sup>.

### *Nematoida.*

Bellingham beschreibt eine neue Species von *Ascaris* unter dem Namen *A. alata* <sup>5)</sup>, welche in einem fünfjährigen Kinde angetroffen wurde.

Das Thier hatte eine Länge von  $3\frac{1}{2}$  Zoll und einen Querdurchmesser von  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Lin., sein Vorderende ist auf jeder Seite mit einer halbdurchsichtigen Membran versehen, die drei die Mundöffnungen umgebenden Höcker sind klein aber deutlich, das Schwanzende ist konisch und besitzt einen kleinen schwarzen Fleck.

Derselbe fand den *Strongylus trachealis* Nathus. schon bei 14 Tage alten Hühnern vor <sup>6)</sup>, welche seit dem fünften Tage ihres Lebens an den Symptomen des Uebels, *the gapes* genannt, gelitten hatten.

Diesing machte fünf neue Gattungen von Rundwürmern bekannt und bildete dieselben vortrefflich ab <sup>7)</sup>.

Sehr merkwürdig ist die neue Gattung *Cheiracanthus* mit den beiden Arten *Ch. robustus* und *gracilis*, erstere aus dem Magen von *Felis Catus fer.* und *Felis Concolor*, letztere aus dem Darmkanale von *Sudis Gigas*. Dieses Genus ist ausgezeichnet

4) Chelius: Handbuch für Augenheilkunde. 1839. Bd. II. pag. 523.

Mackenzie: *a practical treatise on the diseases of the eye.* 1840. pag. 908.

5) Bellingham: s. Froriep's neue Not. nr. 194. pag. 280.

6) Froriep's neue Not. nr. 187. pag. 175.

7) Diesing: neue Gattungen von Binnenwürmern nebst einem Nachtrage zur Monographie der *Amphistomen*, mit 5 Kupfertafeln. S. die Annalen des Wiener Museums der Naturgeschichte. Band II. Abth. II. pag. 215.

durch einen fast runden, stark abgeschnürten Kopf und durch die handförmigen Stacheln, mit denen der vordere Theil des Körpers über und über besetzt ist. Diesing erkannte an diesen *Nematoideen* ein unter der Muskelschicht verbreitetes Gefäßnetz, und vier längliche aus bandförmigen schiefgewundenen Spiralfasern gebildete hohle Blindsäcke, welche vom Kopf neben der Speiseröhre frei herabhängen; diese letzteren werden von Diesing nicht für Speichelorgane, sondern für den Lemniscen der *Acanthocephalen* analoge Organe gehalten, und mit jenen von Tiedemann beschriebenen ovalen Bläschen verglichen, welche bei den *Echinodermen* mit dem Gefäßsysteme für die Tentakeln, Haut und Füßchen in Verbindung stehen. Der *Penis* ist einfach. Bei der anderen neuen Gattung, *Lecanocephalus spinulosus*, aus dem Mogen von *Sudis Gigas*, ist die ganze Oberfläche des Leibes sehr enge geringelt und mit dicht an einander gereihten Stacheln besetzt. *Ancyracanthus pinnatifidus*, aus dem Dünndarm und Magen der *Podocnemis expansa* und *Tracaxa Wagl.*, ist ausgezeichnet durch vier aufsen am Kopfe herabhängende lanzettförmige und gefiederte Stacheln. Die vier Tiedemann'schen Bläschen sind auch hier vorhanden; der *Penis* ist doppelt, der lange Magen ist stellenweise tief eingeschnürt. *Heterocheilus tunicatus* bewohnt den Magen des *Manatus exunguis Nat.* und ist durch die eigenthümliche Bildung des Kopfes merkwürdig; dieser besteht nämlich aus zwei gegenüberstehenden ungleich dreilappigen, vorn abgestutzten Lippen und aus einer seitlich stehenden breiteren und etwas längeren dreilappigen Lippe. Am Anfange des Darmkanals entspringt ein Blinddarm, der gegen das Kopfende hin verläuft. Die Ruthe ist doppelt vorhanden. *Stephanurus dentatus* lebt in Kapseln zwischen den Häuten des Schmeres einer chinesischen Race von *Sus Scrofa dom.*, derselbe zeigt eine weit aufgesperrte, fast kreisrunde Maulöffnung, deren Rand mit 6 Zähnen besetzt ist. Das Schwanzende des Männchens erscheint gerade und ist von 5 lanzettförmigen Lappen umgeben, welche durch eine dünne Membran mit einander verbunden sind. Das weibliche Schwanzende biegt sich um und läuft in eine gerade schnabelartige Spitze aus. Der Darmkanal besitzt größtentheils wellenförmige Biegungen. Die Hoden sind doppelt vorhanden und entspringen als dicke, an beiden Enden verschmälerte Schläuche, die dazugehörige Ruthe ist nur einfach. Beide Eierstöcke stellen ebenfalls eine Schlauchform dar.

Curling hat einen neuen Parasiten aus der Harnblase des Menschen unter dem Namen *Dactylius aculeatus* sehr umständlich beschrieben<sup>8)</sup>. Die Beschreibung dieses Schmarotzers

8) Curling: *on the Dactylius aculeatus. Case of a girl, who voided from the urethra a number of entozootic worms not hitherto described.* S. *Medico-chirurgical transactions.* Vol. 22. 1839. pag. 274., vergleiche Froriep's neue Notizen, nr. 267. (im Auszuge) und nr. 286. (in der Uebersetzung).

mufs die Aufmerksamkeit der Helminthologen in einem hohen Grade erregen, da wir mit einem Wurm bekannt gemacht werden, der, als Helminthe betrachtet, von den übrigen bis jetzt bekannten Helminthen durchaus abweicht, so dafs Ref. das Einreihen desselben in die Ordnung der *Nematoideen*, wie es Curling gethan hat, nicht als richtig anerkennen kann.

Curling beschreibt den Hals und Schwanz des Wurms geringelt, wobei man sogleich an die bekannten Hautfalten denkt, welche auf der Epidermis der meisten *Nematoideen* vorkommen, betrachtet man aber die sehr stark vergrößerte Abbildung (Fig. 2. und 3.), so erkennt man keineswegs eine solche Ringelung der Oberhaut, sondern es scheint vielmehr der ganze Leib an den genannten Stellen, wie bei den Annulaten, geringelt zu sein. Die Büschel von drei, vier bis fünf spitzigen Stacheln, welche aus der Haut des Wurms hervorragen und in Längsreihen angebracht sind, und durch einen eigenthümlichen Muskelapparat aus- und eingezogen werden können, erinnern, wenn man die Abbildung Fig. 4. betrachtet, augenblicklich an die Bauchborsten von *Lumbricus*, *Nais* und *Chaetogaster*. Dafs die Stacheln bald vorwärts bald rückwärts oder gerade aus gerichtet sind, ebenso dafs die Stachelbüschel in der Zahl der Stacheln variiren, dies alles hat *Dactylus* mit den *Naiden* gemein. Uebrigens sind die Stachelbüschel des *Dactylus* sehr unendlich in Fig. 4. 5. und 3. abgebildet, so dafs man sie für einzelne dreizählige Stacheln ansehen möchte, wie solche bei gewissen *Nematoideen* von Diesing bereits beschrieben worden sind. Der Nahrungskanal des *Dactylus* soll mit drei kleinen gewundenen Röhren am Munde anfangen und ist wirklich so abgebildet (Fig. 2. d.), es scheint dies ein Beobachtungsfehler zu sein. Die Bewegungen des Darmkanals sah Curling außerordentlich schön; es sind solche Bewegungen bei keiner *Nematoidee* bis jetzt beobachtet worden, sie finden aber bei allen *Naiden* in gleicher Lebhaftigkeit Statt. Der *Anus* wird als *trilabiatus* charakterisirt, auch bei den *Naiden* giebt es Arten, deren After von Lacinien umgeben ist, z. B. bei *Nais digitata* und *furcata* Müll., übrigens ist in den von Curling gegebenen Abbildungen Fig. 2. und 3. nicht eine Spur von diesem *anus trilabiatus* zu erkennen. Das regelmäfsig pulsirende Gefäfs, welches bei *Dactylus* vorkömmt und mit der Dorsal-Arterie der Annulaten verglichen wird, ist eine bei den *Nematoideen* unerhörte Erscheinung und bringt diesen Wurm den *Naiden* noch näher. Curling spricht von männlichen und weiblichen Individuen des *Dactylus*, ohne dafs er näher nachweist, was ihn zu der Annahme dieser Geschlechtsverschiedenheit bewogen hat; er erwähnt weder der Eierkeime, welche uns so leicht auf die Spur der weiblichen Geschlechtsorgane bringen, noch sah er überhaupt die männlichen Geschlechtswerkzeuge, sondern er schliesst das Vorhandensein von männlichen Thieren allein aus der geringeren Gröfse mehrerer Würmer, welche nach Refer. Meinung eben so gut jüngere Thiere überhaupt sein

konnten. Wären es männliche *Nematoideen* gewesen, so hätte die Ruthe, welche bei allen *Nematoideen* eine hornige Beschaffenheit zeigt, und sehr leicht in die Augen fällt, von Curling bemerkt werden müssen. Was nun Curling als die weiblichen Geschlechtstheile beschreibt, das sind wahrscheinlich die vereinigten männlichen und weiblichen Geschlechtstheile gewesen. Die Anschwellung und dicke Hautbedeckung am vorderen Ende des Leibes, welche Curling an *Dactylius* beobachtet hat, entspricht dem Sattel der *Naiden*. Curling erwähnt ferner zwei langer, vielfach um den Darmkanal herumgewundener Röhren, und betrachtet dieselben als *Oviducte*; dergleichen lange gewundene Röhren kennt Ref. bei den *Naiden* freilich nicht, ob dieselben aber wirklich Eierleiter sind, hat Curling nicht näher nachgewiesen. Bleibt es nun zweifelhaft, wohin der *Dactylius aculeatus* im Systeme gestellt werden müsse, so entstehen neue Zweifel über den Fundort oder vielmehr den Wohnort des Thieres. Eine *Naide* ist bis jetzt als Binnenwurm der höheren Thiere und des Menschen noch nicht bekannt gewesen, (ein den *Naiden* nahe stehendes Thier, *Chaetogaster Linnaei* Baer, schmarotzt bekanntlich auf unseren Süßwasserschnecken). Ist es aber wirklich ausgemacht, daß dieser *Dactylius aculeatus* aus der Harnblase eines Mädchens ausgeleert worden ist? Curling erhielt den Wurm aus der dritten Hand, seine Aussage kann uns also keine ganz sichere Bürgschaft leisten. Wie viele Urinwürmer des Menschen sind nicht schon beschrieben worden, von denen sich nur wenige als wahre Helminthen haben erhalten können, während es sich bei den übrigen nach genauerer Untersuchung erwiesen hat, daß sie nicht einmal mit dem Urin waren ausgeleert worden. Möchten doch alle Helminthologen sich dieselbe Vorsicht, mit welcher Bremser das *Cercosoma* von Brera aufgenommen hat, zu eigen machen!

Valentin entdeckte in den Kapillargefäßen des Fusses eines grünen Frosches junge *Anguillulae intestinales*, welche zwischen den Blutkörperchen umherschwebten und durch den Blutstrom mit fortgerissen wurden<sup>9)</sup>. Ganz ähnliche *Entozoen* hatte er in der Flüssigkeit angetroffen, welche der *plexus chorioideus* des vierten Ventrikels (vom grünen Frosche) umgab<sup>10)</sup>.

Raspail theilt sehr sonderbare Dinge über microscopische Ascariden mit, welche aus dem Mastdarme hervorkriechen, ihre Schwänze in die Epidermis einsenken und so Jucken und Ausschläge veranlassen; auch sollen dieselben Thierchen bis in das Innere der Sexualorgane schlüpfen und diese krankhaft

9) Valentin: *de functionibus nervorum cerebralium et nervi sympathici*. 1839. pag. 144.

10) Ebend. pag. 101.

aufreizen<sup>11)</sup>). Derselbe möchte außerdem noch einem Eingeweidewurme das Anfressen (*Caries*) der Zähne aufbürden<sup>12)</sup>.

landeskulturdirektion Oberösterreich, download www.oogeschichte.at

### *Trematoda.*

Creplin lieferte eine sehr gute Beschreibung des *Monostomum Faba*<sup>13)</sup>; wir finden hier Maul, Darm und das Excretionsorgan mit seinem Porus richtig beschrieben und ebenso die Geschlechtsorgane richtig gedeutet. Das Thier war in den Hauttuberkeln an beiden Schenkeln und am unteren Rückentheile von *Sylvia Fitis* angetroffen worden.

Durch Diesing sind die *Trematoden* um zwei neue Gattungen vermehrt worden<sup>14)</sup>.

*Aspidocotylus* wird von ihm eine Gattung genannt, welche in der Gestalt dem *Polystomum* nahe kömmt, aber auf dem scheibenförmigen Leibesende mit äußerst zahlreichen Saugnäpfen besetzt ist; die einzige hierhergehörige Art, *A. mutabilis* wurde im Darmkanale einer wahrscheinlich neuen Species von *Cataphractus* gefunden. Die Länge des Wurms beträgt 3 Linien. Die andere neue Gattung bildet Diesing aus dem bisher als *Monostomum verrucosum* bekannten Schmarotzer, welchen er jetzt *Notocotylus triserialis* nennt. Der Hauptcharakter dieses Genus wird mit den Worten *acetabulis suctoriis dorsalibus numerosis, serie triplici longitudinali* besonders hervorgehoben. Aufser den bereits gekannten Fundorten dieses Wurms werden noch *Anas Penelope*, *Anser albifrons* und *Cygnus Bewikii* angeführt.

In einem Nachtrage lernen wir durch Diesing noch sechs neue Arten von *Amphistomum* kennen<sup>15)</sup>.

*A. Cornu* aus dem Darmkanale von *Cataphractus Vacu* Natt., *A. asperum* (*acetabulo basilari aspero*) wurde von Natterer im ersten und zweiten Blinddarme des *Tapirus americanus* angetroffen. *A. pyriforme* wurde mit dem vorigen gleichzeitig in demselben Tapir aufgefunden. *A. fabaceum* kömmt im Blinddarme des *Manatus exunguis* Natt. in großer Menge vor. *A. grande* variirt von 2 Lin. Länge bis zur Größe eines wiener Zolles, und findet sich ziemlich häufig im Magen und

---

11) Raspail: über die unmittelbare Ursache der meisten Fälle von krankhafter Aufreizung der Sexualorgane. S. Froriep's neue Notizen. nr. 189. pag. 199.

12) Ebenda. nr. 192. pag. 256.

13) S. dieses Archiv. 1839. I. pag. 1. Taf. I.

14) S. Wiener Annalen. a. a. O. pag. 234.

15) Ebenda. pag. 235.

Darmkanäle von 9 verschiedenen Arten südamerikanischer Schildkröten. *A. emarginatum* zeigte sich im Darne der *Callithrix notivaga* Natl.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.oegeschichte.at

### Cestoides.

Lereboullet<sup>16)</sup> erklärte die beiden Längsstreifen, welche sich an beiden Seiten der *Ligula simplicissima* herabziehen, für zwei Nervenstränge.

Eschricht machte über den *Bothriocephalus latus* mehrere interessante Beobachtungen bekannt<sup>17)</sup>.

Von den in den Seitentheilen der Glieder dieses Bandwurms befindlichen gelblichen Pünktchen, welche Eschricht Bauch- und Rückenkörner nennt, sind an den hinteren Gliedern die Bauchkörner sehr erweitert und angefüllt, und münden durch sehr viele und verzweigte Gänge in den Eierbehälter jedes Gliedes ein. Zu den männlichen Geschlechtstheilen rechnet Eschricht aufser der bekannten Ruthe noch die große, hinter der großen männlichen Geschlechtsöffnung gelegene Ruthenblase, in welche einige äußerst stark gewundene Gänge hineinmünden, nachdem sie in vielen Windungen an der Rückenfläche des Eierbehälters hinaufgestiegen sind. Eschricht läßt es zweifelhaft, ob diese gewundenen Gänge die Hoden sind, oder ob andere große Drüsen, deren sich 400 in jedem Gliede befinden, dafür anzusprechen sind. Diese Drüsen machen die innerste Schicht zwischen Bauch- und Rückenfläche aus. Die große männliche Geschlechtsöffnung ist von einer Hautfalte umgeben, welche Eschricht das *praeputium* der Ruthe nennen möchte, in der Umgegend dieser Falte liegen sehr viele Drüsen, wahrscheinlich *glandulae mucosae praeputii*. Als Ernährungsorgan ließen sich 2 seitlich vom Kopfe durch alle Glieder schnurgerade verlaufende Stränge erkennen, eine innere Höhle ist an ihnen jedoch nicht deutlich geworden. Muskelfasern waren theils unter der Haut, theils etwas tiefer als Längs- und Quersfasern zu erkennen, von Nerven dagegen keine Spur.

Von demselben war auch der *Bothriocephalus punctatus* aus *Cottus Scorpius* zu genaueren Beobachtungen gewählt worden<sup>18)</sup>.

Er fand diesen Bandwurm stets mit dem Kopfende, und zwar mit der Spitze des Kopfes, nie mit den Seitengruben, an der Schleimfläche der *appendices pyloricae* festsitzen, während die Glieder des Wurms in den Darm herabhingen. Die Länge der verschiedenen Individuen variierte zwischen  $1\frac{1}{2}$  Fufs und

16) *L'institut*. 1839. nr. 312. pag. 448.

17) *Isis*. 1839. pag. 344.

18) Ebenda.

$\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{3}$  Linie. Nach Eschricht's Beobachtungen scheint es, als sei das Leben dieser Thiere im Winter nur der Ernährung, dem Wachstume und der Vermehrung der Glieder gewidmet, und als ginge erst am Schlusse des Winters, nachdem die Individuen ihre volle Länge erreicht, die Eierbildung vor sich, so das im angehenden Sommer die Eierbehälter strotzten und sämtliche Glieder abrissen und ausgestossen wurden. Die männlichen Geschlechtsöffnungen sollen sich an der einen Fläche, die weiblichen hingegen an der anderen Seite vorfinden.

Mayer<sup>19)</sup> fand auf beiden Seiten der einzelnen Glieder von *Taenia denticulata* ein ovales Organ (Hode), dieses mündete mit einem Ausführungsgange in einen gekrümmten Kanal (*Uterus* oder *vagina*), welcher in die ovale Geschlechtsöffnung ausläuft; aus dieser ragt der große gekrümmte und zugespitzte *Penis* hervor.

Nach einer Beobachtung des Dr. Burdach<sup>20)</sup> in Sentenberg, sollen einer Frau durch die Harnröhre zwei Enden eines Bandwurms von der Breite eines plattgedrückten groben Zwirnfaden und von etwa Fingerslänge abgegangen sein, die Glieder werden als  $\frac{1}{4}$  Zoll lang angegeben. Es ist zu bedauern, daß diese Bandwurm-Fragmente keinem Helminthologen zur genaueren Untersuchung übergeben worden sind.

### *C y s t i c a.*

Zwei Thierärzte, Schellhase und König, gaben Bemerkungen über die Entstehung des *Coenurus cerebralis*<sup>21)</sup>, und sehen eine ganz besondere Veranlassung zur Erzeugung des Drehwurms darin, wenn der Organismus der Lämmer durch Aufenthalt in dumpfigen Ställen und Mangel an Bewegung, hauptsächlich aber durch schlechtes und karges Futter geschwächt wird, und wenn hierauf plötzlich eine kräftige und reichliche Fütterung eintritt. Der Thierarzt Barthelémy bemerkte, daß die Drehkrankheit auch beim Reh vorkommt<sup>22)</sup>.

19) Analekten, II. pag. 70.

20) Medizinische Vereins-Zeitung. 1839. nr. 13. pag. 68.

21) Schellhase: Bemerkungen über die Drehkrankheit der Schafe, und König: über die Drehkrankheit der Schafe. S. Gurlt und Hertwig: Magazin für Thierheilkunde. 1839. pag. 281. und 1840. pag. 1.

22) Froriep's neue Notizen. nr. 187. pag. 175.



Nivet beschreibt zwei Fälle von *Cysticercus cellulosae* im Gehirne, welche einen Mann von 43 Jahren und einen 56 jährigen Mann betroffen hatten<sup>23</sup>); beide waren Trunkenbolde und starben in Folge heftiger Delirien, letzterer hatte seit vielen Jahren hin und wieder an epileptischen Anfällen gelitten. Im ersten Falle waren 14, im zweiten Falle 9 Finnen vorhanden. Die meisten Finnen fanden sich in der grauen Substanz, einige zwischen den Hirnhäuten, nur eine in der weissen Substanz. Sie waren sämmtlich von einer zelligen faserigen *Cystis* von verschiedener Dicke umgeben. Andere krankhafte Veränderungen waren am Gehirne nicht bemerkt worden. In dem zweiten Falle waren auch der linke Darmbein-Muskel, der *Psoas* und einige andere Muskeln der Bauchwandungen mit Finnen besetzt. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, das der letztere Patient ein Schweineschlächter war und wohl oft finniges Schweinefleisch genossen haben mochte.

Einen interessanten Fall von *Cysticercus cellulosae* unter der *Conjunctiva* eines Kindes theilt Dr. Höring in Ludwigsburg mit<sup>24</sup>).

Ein siebenjähriges Mädchen stiefs sich im Herbste 1837 an der Kante einer Kufe und trug ein blaues Auge davon, welches bald wieder verschwand. Erst im Juni 1838 bemerkten die Eltern des Kindes, das das rechte untere Augenlid geschwollen sei. Diese Anschwellung rührte von einer roth und fleischicht aussehenden Geschwulst her, welche von der Gröfse einer in ihrem Längendurchmesser durchschnittenen Haselnufs war, auf der *Sclerotica* fest aufsafs und bei gerader Stellung des *Bulbus* von dem unteren Augenlide ganz bedeckt wurde. Die *Conjunctiva* war da, wo sie die Geschwulst überzog, stark geröthet. Das Uebel brachte weder Schmerz noch Störhungen des Sehens hervor. Als nach fruchtlosen örtlichen Heilversuchen mittelst Jodsalbe, Solutio lapid. infernal. und Cataplasmen ein Einstich in die Geschwulst gemacht wurde, quoll ein vollständig ausgebildeter *Cysticercus cellulosae* hervor, die noch theilweise bestehende Geschwulst verschwand in einigen Wochen unter dem

23) Schmidt's Jahrbücher. 1840. B. 26. pag. 171.

24) Medizin. Correspondenz-Blatt. Band IX. nr. 25. pag. 196., Froriep's neue Notizen. 1840. nr. 277. pag. 204., Ammon's Monatschrift für Medizin, Augenheilkunde und Chirurgie. 1839. Band II. pag. 466.

Gebrauche einer Jodsalbe. Höring hält diesen Fall besonders deshalb für ausgezeichnet, weil er ganz unzweifelhaft nach einer äusseren Verletzung entstanden ist.

Cruveilhier theilt zwei Fälle mit<sup>25)</sup>, in welchen die Milz mit *Echinococcus hominis* besetzt war; aus den beiden gegebenen Abbildungen geht deutlich hervor, dafs im ersten Falle (Fig. 1.) eine grofse Mutterblase viele kleinere enthielt, von denen wiederum jede noch kleinere Mutterblasen einschlofs. Auf die kleinen *Echinococcus*-Köpfchen ist nicht Rücksicht genommen worden, welche sich bei einer genaueren Untersuchung zu erkennen gegeben hätten. In dem zweiten Falle zeigte sich nicht allein die Milz, sondern auch die Leber durch *Echinococcen* entartet. Die *Echinococcen* der Milz waren bereits abgestorben und, wie dies dann gewöhnlich zu geschehen pflegt, theils verknöchert, theils in eine weifse Schmiere verwandelt. Dafs diese Schmiere von abgestorbenen *Echinococcen* herrührte, hätte sich bestimmt erwiesen, wenn dieselbe mikroskopisch untersucht worden wäre, denn die einzelnen Häkchen der Hackenkränze bleiben, wenn die *Echinococcus*-Köpfchen bereits spurlos verschwunden sind, unversehrt in der Schmiere zurück. So lange man sich in Frankreich des unzweckmäfsigen Namens *Acephalocystis* nicht ent schlagen wird, so lange wird man auch diese blasigen Gebilde unrichtig beurtheilen. Einen höchst interessanten Fall behandelt Cruveilhier auf Planche VI.<sup>26)</sup>, in welchem sich bei einer Frau höchst wahrscheinlich der *Echinococcus* in der Rückenmarkshöhle, in der Gegend des ersten Lendenwirbels entwickelt hatte, wobei sich das Uebel äusserlich wie eine unvollkommen geheilte *Spina bifida* ausnahm.

Das Uebel war von den heftigsten Schmerzen, von Konvulsionen und Paraplegie begleitet und führte zum Tode. Es ist merkwürdig, dafs diese Person die Entstehung ihrer Leiden von der Zeit an herleitete, als sie einmal einen schweren Gegenstand heben wollte und dabei plötzlich ein schmerzhaftes Krachen in der Lumbargegend empfand. Man fand nach dem

25) Cruveilhier: *Anatomie pathologique du corps humain*. 1839. 35<sup>ème</sup> livraison. Pl. I. *Cystes acéphalocystes de la rate*. S. auch Frieriep's neue Notizen. nr. 336. pag. 89.

26) Cruveilhier: a. a. O. S. auch Frieriep's neue Not. nr. 335. pag. 71.

Tode der Patientin hinten auf der Wirbelsäule eine große Mutterblase liegen, welche zum Theil zwischen den Wirbelbeinen in die Rückenmarkshöhle hineinragte, und welche theils abgestorbene theils unversehrte kleine Mutterblasen enthielt. Es liefs sich erkennen, dafs das Rückenmark von diesen *Echinococcus* gedrückt worden war, wobei jedoch die Häute des Rückenmarks unverletzt geblieben waren. Wären neben der gemachten chemischen Analyse mikroskopische Untersuchungen dieses pathologischen Erzeugnisses angestellt worden, so hätte man bestimmteren Aufschluß über die Natur desselben erhalten.

Eine interessante, wie es scheint, unleugbare Beobachtung wurde von Schmith in *the Lancet* (1838) bekannt gemacht, eine Dame nämlich stirbt plötzlich, bei der Sektion fand sich im rechten Ventrikel des Herzens eine große Hydatide, in der acht oder zehn andere, welche in einer Flüssigkeit schwammen, enthalten waren<sup>27)</sup>; sollte man hiebei nicht an *Echinococcus hominis* denken? — In einem anderen Falle, welchen der Kreisphysikus Gerlach in Czarnikau meldet<sup>28)</sup>, sind vermuthlich *Echinococcon*-Blasen durch den Stuhlgang von einem 44 Jahre alten Juden entleert worden, auch hier sind die abgegangenen Hydatiden, wie sie schlechthin genannt werden, nicht genauer untersucht worden.

Referent machte mehrere neue Arten von *Gregarina* bekannt<sup>29)</sup>, eine Schmarotzer-Gattung, deren zahlreiche Arten bis jetzt nur allein in dem Verdauungskanale der Insekten angetroffen worden.

Es stellen die hierher gehörigen Schmarotzer kleine milchweisse Körper von bald längerer bald kürzerer, ovaler Gestalt dar, an der sich ein vom Körper abgeschnürtes Kopfende unterscheiden läfst. Sie bestehen aus einer sehr festen glatten und überall geschlossenen Hülle, welche stark elastisch ist und eine äufserst feinkörnige, milchweisse Masse einschliesst; zwischen dieser Masse steckt ein klares Bläschen verborgen, welches wiederum andere kleinere Bläschen bald in gröfserer bald in geringerer Anzahl einschliesst. Sonst ist keine Organisation weiter in dem Inneren dieser Gebilde wahrzunehmen. Eine selbstständige Bewegung äufsert sich an ihnen nur selten, welche alsdann in einer wurmförmigen Zusammenziehung des Körpers besteht.

27) Froriep's neue Notizen. nr. 193. pag. 272.

28) Medizinische Vereins-Zeitung. 1839. nr. 15. pag. 77.

29) Siebold: Beiträge zur Naturgeschichte der wirbellosen Thiere. S. neueste Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. Bd. III. Heft 2. 1839. pag. 56.

Ihre Gestalt ist nach dem Fundorte und der Bildungsstufe, auf der man sie antrifft, sehr verschieden. Das Aneinanderreihen von mehreren Individuen, welches Léon Dufour an den *Gregarinen* ganz besonders hervorhebt, bemerkt man nicht in allen Arten, auch sah Ref. gewöhnlich nur zwei Individuen aneinander kleben. *Gregarina caudata* fand Ref. sehr häufig in dem Darmkanale der Larve von *Sciara nitidicollis*.

Der Körper des Wurms ist sehr in die Länge gestreckt und besitzt an dem einen Ende seines Körpers zwei nahe an einander liegende Einschnürungen, wodurch ein Kopf, Hals und Leib an dem Thiere unterschieden werden kann. Der Kopf ist rundlich und scheibenförmig abgestutzt. Am Rande der Scheibe bemerkt man sehr viele Einkerbungen. Mit dieser Scheibe hängt die *Gregarina caudata* an der inneren Fläche der Blinddärme der *Sciara*-Larve fest, so das bei dem Lostrennen dieser Schmarotzer sehr häufig der Kopf losreißt und am Darne kleben bleibt. Ausser den erwachsenen *Gregarinen* hingen zu gleicher Zeit jüngere Individuen in verschiedenen Entwicklungsstufen an der inneren Wand der erwähnten Blinddärme. Die *Gregarina caudata* hat nicht die Eigenschaft, sich untereinander zu verbinden, was die *Gregarina oligacantha* aus dem Darmkanale von *Agrion forcipula* Charp. eben so wenig thut. Die Gestalt der *Greg. oligacantha* erinnert an einen *Echinorrhynchus*; ihr Kopf ist mit etwa neun, nach rückwärts gerichteten Spitzen versehen, hinter dem Kopfe befindet sich ein langer, dünner Hals, der sich zweimal kugelförmig erweitert. Auch diese *Gregarine* sitzt am Darm der Libellen mit ihrem Kopfe häufig so fest, das der letztere leicht abreißt. Eine andere *Gregarinen*-Art kömmt im Darne von *Psocus 4-punctatus* Fab. vor, welche sich gerne paarweise aneinanderhängt, dasselbe beobachtete Ref. auch bei einer *Gregarina* im Darmkanale von *Blatta orientalis*. Diese Art besitzt eine ovale Gestalt mit abgeschnürtem Kopfende, und hängt sich nie an den Darm der Schaben fest. Die aneinanderklebenden *Gregarinen* haben gewöhnlich gleiche Gröfse, doch kommen in dem Darmkanale der Schaben auch *Gregarinen* vor, an welchen das hintere anklebende Individuum um vieles kleiner ist, als das vordere, ein umgekehrtes Verhältniß hat Ref. nie angetroffen, einige Male beobachtete Ref. eine grössere *Gregarina Blattarum*, der zwei um vieles kleinere Individuen anklebten, und in einem Falle sah Ref. sogar vier kleine Individuen von dem hinteren Leibesende eines grösseren Thieres herabhängen.

Nachträglich ist noch ein merkwürdiges Wurmmagazin zu erwähnen, welches der Thierarzt Krause in Belgard beschreibt<sup>30)</sup>.

Ein 2½ Jahr altes Pferd enthielt nämlich über 519 Indivi-

30) Gurlt und Hertwig's Magazin für die gesammte Thierheilkunde, 1839. Heft 2. pag. 215.

duen von *Ascaris megalcephala*, 191 Stück *Oxyris curvula*, 214 Stück *Strongylus armatus var. major*, 69 Stück *Taenia perfoliata*, mehrere tausende von *Strongylus tetracanthus* in seinem Darmkanale, 287 *Filaria papillosa* in der Brust- und Bauchhöhle und 6 Individuen von *Cysticercus fistularis* auf dem Bauchfellüberzuge der Leber.

Krohn erwähnt eines mit äußeren Flimmerorganen versehenen Entozoons<sup>31)</sup>, welches in den Venenanhängen der *Sepien* in ungeheurer Menge vorkommen und der Beschreibung nach zu den infusorienartigen Schmarotzern gehört.

Professor Mayer hat einen 10 Fufs langen Eingeweidewurm unter dem Namen *Rhytis paradoxa* beschrieben<sup>32)</sup> und abgebildet; die Charaktere des Wurms wurden von ihm in folgender Weise festgesetzt: *corpus subrotundum depressum, molle, continuum (non articulatum), rugosum, porosum, elongatum utrinque attenuatum. Dorso rugis instructo, abdomine glabro. Os simplex, nodulosum s. papillosum. Anus finalis. Intestinum simplex, impervium. Genitalia nulla conspicua.* Dieser Eingeweidewurm soll nach Mayer eine eigene Ordnung begründen, welche von ihm mit dem Namen Runzelwürmer, *Rhytoidea, Rhytelminthi* bezeichnet wird.

Der Wurm ging einer im letzten Monate trächtigen Kuh ab, er zeigte in der Mitte seines Leibes eine Breite von 5—6 Lin., eine Dicke von 2—2½ Lin., und war von grauschwarzer Farbe; Mayer konnte an dem dickeren Ende, dem Kopfende, eine Papille mit der Mundöffnung und an der Spitze des Schwanzendes eine feine Afteröffnung unterscheiden.

Es wird sich jedoch weder Mayer's neue Helminthen-Ordnung noch der Wurm selbst im Systeme erhalten können, da drei als tüchtige Helminthologen bewährte Männer, Tschudi, Miescher und Nordmann diese *Rhytis paradoxa* für eine pathologische Produkt erklären<sup>33)</sup>. Sie haben dasselbe Gebilde welches Mayer beschrieben, einer genaueren Untersuchung unterworfen und ihre Behauptung mit sehr triftigen Gründen belegt.

Sie fanden bei dem Gebilde von allen Seiten kleine, ganz

31) Froriep's neue Notizen, nr. 234. pag. 214.

32) Mayer: Beschreibung eines neuen Eingeweidewurmes. Siehe dessen Analekten. 2te Sammlung. 1839. pag. 67.

33) Müller's Archiv. 1839. pag. 220.

unregelmäßige Flocken frei herabhängen, ein wirklicher Darmkanal war gar nicht vorhanden. Der von *Mayer* dafür angesprochene Theil zeigte kein Lumen, sondern bestand aus einer Masse concentrischer Schichten, Kopf und After waren nicht zu entdecken, und die mikroskopische Untersuchung des Gebildes zeigte ein Gefüge, welches von demjenigen aller bekannten Eingeweidewürmer durchaus verschieden war.

Ref. fügt noch hinzu, daß ihm vor einiger Zeit ein der *Rhytis paradoxa* ähnliches Gebilde von einem Arzte als Bandwurm zur näheren Untersuchung und Bestimmung übersendet wurde. Es war dasselbe in einer Länge von mehreren Ellen einer hysterischen Frau abgegangen, welche lange Zeit an Stuhlverstopfung gelitten hatte. Die Farbe des Gebildes war braungelb, die Conturen desselben unbestimmt, faserig, und auf seinen Durchschnittsflächen erkannte ich ebenfalls mehrere concentrische Schichten, weshalb ich es für nichts anderes als für einen zähen Darmschleim-Streifen erklären konnte.

---

## Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Mollusken während des Jahres 1839.

Von

Dr. F. H. Troschel.

---

Zuvörderst haben wir diesmal eines Werkes allgemeinen Inhalts über Mollusken zu erwähnen, von dem bereits 7 Lieferungen unter dem Titel: „*Traité élémentaire de Conchyliologie avec l'application de cette science à la Géognosie par G. P. Deshayes*“ erschienen.

Im ersten Kapitel der Einleitung spricht sich Verf. dahin aus, daß diese Thierklasse unter den wirbellosen Thieren die oberste Stufe einnehmen müsse und sucht dies namentlich durch die Bildung des Nervensystems zu erweisen. Das ganze System der Thiere will Verf. in die Form eines Kegels bringen, dessen Spitze die *Infusorien* einnehmen; von da sollen 2 Linien abgehen, in deren oberer zunächst die Polypen folgen, die sich ei-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: [6-2](#)

Autor(en)/Author(s): Siebold Carl Theodor Ernst von

Artikel/Article: [Bericht über die Leistungen im Gebiete der Helminthologie während des Jahres 1839. 185-198](#)